

# Internet und Psychiatrie: Nutzungsmöglichkeiten und spezifische Anlaufstellen

Christiane Eichenberg, Kareen Portz

**E**ntsprechend der behandelten Themen in diesem Schwerpunktheft zur „Psychotherapie in der Psychiatrie“ werden zu den Einzelbeiträgen eine Auswahl weiterführender Internetressourcen kommentiert zusammengestellt, die Startpunkte zur ergänzenden Eigenrecherche im Internet bieten sollen. Diese umfassen zunächst Hinweise zu allgemeinen psychiatrierelevanten Quellen. Im Anschluss daran werden störungsspezifische WWW-Informationen zu den häufigsten psychiatrisch behandelten klinischen Entitäten aufgeführt (schizophrene, demenzielle, suchtbezogene und affektive Erkrankungen), die auf die in dieser PiD-Ausgabe erwähnten Untergruppen fokussiert werden. Abschließend wird auf netzbasierte Informations- und Hilfsangebote für psychiatrische Patienten und ihre Angehörigen verwiesen und der Nutzen von psychiatrischem Online-Material zusammengefasst.

## Allgemeine psychiatrische Informationen

Eine erste Anlaufstelle im Netz ist die American Psychiatric Association (1). Als internationale medizinische Fachgesellschaft mit über 35 000 Mitgliedern strebt sie nach der Durchsetzung hoher Qualitätsstandards im Bereich der Diagnostik und Behandlung von psychiatrischen Störungsbildern. Einblicke in die Online-Ausgaben des „Psychiatric Research Report“ sowie Leitlinien zu verschiedenen psychiatrischen Krankheitsbildern bieten Fachleuten eine fundierte Informationsquelle. Das Department of Psychiatry (2)

der Universität von Pittsburgh/USA verweist auf seinen Seiten auf eine Vielfalt spezifizierter Forschungseinrichtungen und -projekte. Weiterhin sind diagnostische Instrumente zum Download bereitgestellt, u.a. die „Kiddie-Sads-Presentand-Lifetime-Version“ zur Erfassung von psychiatrischen Störungen im Kindesalter. Aufschlussreiche Studien im Sektor Neuropsychiatrie und Psychopharmakologie liefern das Pacific Neuropsychiatric Institute (3) sowie die Arbeitsgemeinschaft Neuropsychopharmakologie und Pharmakopsychiatrie (AGNP) (4), die einzige deutschsprachige Fachgesellschaft für neuropsychopharmakologische Forschung und ihre Anwendung in der Therapie.

Der vom kanadischen Psychiater Philip W. Long geleitete Service Internet Mental Health (5) ist ein Angebot mit wissenschaftlichen Informationen zu über 50 Störungsbildern. Forschungsergebnisse zu störungsspezifischen Untersuchungen sowie Befunde zu Medikamenten von Adapin bis Zyprexa werden dargestellt. Weitere Lektüre finden Interessenten im Onlinearchiv der „General Psychiatry“ (6) oder auf den Seiten der „Psychiatric Times“ (7).

Die Stiftung für ambulante Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter schreibt auch in diesem Jahr wieder den „Preis zur Förderung der ambulanten Versorgung psychisch kranker Kinder, Jugendlicher, Heranwachsender und ihrer Familien“ (8) aus, um die Entwicklung innovativer Modellprojekte im ambulanten Bereich zu unterstützen.

Einige Hochschulambulanzen informieren über ihre z.T. spezialisierten Behandlungsangebote; so beispielsweise die Klinik und Hochschulambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie Campus

Benjamin Franklin, Berlin, mit einer Spezialeinrichtung zur ambulanten Diagnostik und Behandlung von „Erkrankungen des Alterns“. Sie überprüft mithilfe vielfältiger Methoden während der so genannten „Hochschulambulanz Gedächtnissprechstunde“ (9), ob und welche Hirnerkrankung (z.B. Demenz, Depression, Psychosen) zugrunde liegt oder eine vorübergehende Funktionsstörung anderer Ursache (z.B. delirante Syndrome, Fehl- oder Mangelernährung) existiert. Um eine ausführliche Diagnostik zur Frage der Schizophreniedisposition und daraus resultierenden präventiven Interventionen ist das Früherkennungszentrum für psychische Krisen der Universität zu Köln (10) bemüht und stellt seine ambulanten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten vor.

Auf den Bedarf von spezialisierten Ambulanzen auch im Bereich der forensischen Psychiatrie wird in Fachkreisen nachdrücklich hingewiesen (Heim 2002). Vorhandene forensische Nachsorgeeinrichtungen präsentieren sich im Netz wie z.B. das Institut für forensische Psychiatrie, das ebenso Forschungsarbeiten wie die Evaluation des Projektes „Forensische Ambulanzen der Rheinischen Kliniken Langenfeld, Düren und Essen“ darstellt (11). Wissenschaftliche Projekte im Bereich der Forensik führt u.a. auch das Zentrum für Integrative Psychiatrie (ZIP gGmbH) der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Kiel (12) durch. Weitere WWW-Quellen mit forensischen Informationen finden sich bei Eichenberg (2004).

Weiterbilden können sich an psychiatrischen Themen interessierte Fachkreise u.a. durch die Teilnahme an speziellen Fortbildungsangeboten, durch den Besuch von Kongressen und die Rezeption

von Fachzeitschriften. Hinweise dazu finden sich ebenfalls im Internet:

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) (13) bietet Seminare für Mitarbeiter psychiatrischer Arbeitsfelder an und stellt das Gesamtprogramm der Kurzfortbildungen online. Kongress- und Tagungstermine listet z.B. die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) (14) auf. Als einschlägige Quelle sei ebenso auf den Tagungsplaner des Hogrefe-Verlags hingewiesen (15).

Einige Fachzeitschriften ermöglichen den netzbasierten Erwerb der gesetzlich vorgeschriebenen Fortbildungspunkte. Den Vorzug dieser zertifizierten Fortbildung per Internet verschaffen z.B. die Neuro-Psychiatrischen Nachrichten (16) und „Der Nervenarzt“ (17). Bei pro-CME (18), dem gemeinsamen Fortbildungsportal von Thieme und Pfizer können jeden Monat neue Punkte durch ständig erweiterte Continuing Medical Education (CME)-Module gesammelt werden. Um an derartigen Angeboten teilzunehmen und zu bestehen, muss eine Registrierung stattfinden und müssen 70% der Antworten zu einem bestimmten Themenkomplex korrekt sein.

Nicht nur das Internetangebot ist eine große Bereicherung in vielen Belangen der psychiatrischen Tätigkeit. Auch computergestützte Dokumentationssysteme sind wertvoll für eine fortschrittliche und wissenschaftlich fundierte Arbeit. Für die ambulante Behandlung dient beispielsweise das AMDP-System, ein Manual zur Dokumentation psychiatrischer Befunde (Haug u. Stieglitz 1997) (19), das auf den Seiten der Testzentrale des Hogrefe-Verlags online bestellt werden kann. Das Kölner Dokumentationssystem für Psychotherapie und Traumabehandlung (KÖDOPS) (Fischer 2000) kann unter (20) als 30-Tage-Demo getestet und das dazugehörige Manual online eingesehen werden.

## Störungsspezifische Informationen für Fachleute

### Opiatabhängigkeit

Experten, die ihr Wissen zum Thema Sucht im Allgemeinen erweitern möchten, können den Auftakt hierzu beim Na-

tional Institute on Drug Abuse (NIDA) (21) machen. Die Mitglieder des 1995 gegründeten „Netzwerks Psychologische Suchtforschung“ (22) verstehen sich als informeller Zusammenschluss von Kollegen, die sucht- und abhängigkeitsbezogene Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Praxiseinrichtungen aktiv betreiben. Die Darlegung ihrer Ziele sowie wissenschaftliche Dokumente sind auf den Seiten einsehbar. Für Forschungsvorhaben sehr nützlich ist das online zugreifbare elektronische Handbuch zu Erhebungsinstrumenten im Suchtbereich (EHES) (23), das Befragungsinstrumente gemeinsam mit einschlägigen theoretischen und methodischen Informationen und Daten zur Beurteilung ihrer Güte dokumentiert. Weitere Internetressourcen zu Suchterkrankungen stellen Demmel (2003) und Eichenberg (2003 a) zusammen.

Speziell mit der Abhängigkeit von Opiaten beschäftigt sich im internationalen Raum z.B. die American Association for the Treatment of Opioid Dependence (24). Für deutschsprachige Informationen kann eine umfangreiche Bibliografie zum Thema „Substitutionsbehandlung Opiat-abhängiger“ (25) genannt werden, die die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) als pdf-Datei zum Download bereitstellt. Aufsätze wie „Substitutionsprogramme: Die Therapie im double bind“ oder „Qualitätssicherung in der ambulanten Substitutionstherapie Opiat-abhängiger“ können über den Postweg ausgeliehen werden.

Konkrete Hinweise zur Diagnostik und Therapie von durch Opioide hervorgerufenen Störungen bieten z.B. die Leitlinien „Akutbehandlung opioidbezogener Störungen“ und „Postakutbehandlung bei Störungen durch Opioide“, die im Rahmen der Wissenschaftlichen Leitlinien für Diagnostik und Therapie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) von der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht) entwickelt wurden (26).

Das „Journal of Opioid Management“ ist eine wissenschaftliche Zeitschrift, die sich mit dem adäquaten Gebrauch von Opioiden beschäftigt. Sie hat zum Ziel, Mediziner bei der sicheren und verantwortungsvollen Verschreibung von Opioiden zu unterstützen (27). Abstracts der neusten Ausgabe können durchgeschaut und die Publikationen auf

Wunsch im Volltext als pdf-Datei oder Fotokopien kostenpflichtig bestellt werden.

### Schizophrenie

Die Gesellschaft zur Förderung empirisch begründeter Therapieansätze bei schizophrenen Menschen (gfts) (28) gestattet auf ihrer Homepage einen Blick in ihr Mitteilungsorgan „Schizophrenie – Beiträge zu Forschung, Therapie und psychosozialen Management“ und stellt Weiterbildungsveranstaltungen zusammen. Schizophrenia.com (29) liefert vielfältige Informationen u.a. zu „Treatment and Medications“ oder „Treatment (to be used in addition to medication)“. Aufgrund der direkten Verlinkung zu den meisten Hinweisen (z.B. Empfehlungen themenrelevanter Audiokassetten und Videos plus der Darstellung bisheriger und geplanter empirischer Forschung) ist diese Internetpräsenz ein guter Auftakt zur intensiveren Onlinerecherche.

Wer sich mithilfe einer internationalen und multidisziplinären Zeitschrift auf dem aktuellen Stand der Forschung halten möchte, kann dies mit dem Abonnement der „Schizophrenia Research“ (30), die von der Schizophrenia International Research Society (SIRS) (31) herausgegeben wird.

Die von der AWMF publizierten Leitlinien „Schizophrenie“ (32) (entwickelt von der DGPPN) ebenso wie die Leitlinien „Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen (F2)“ (33) der DGKJP stehen online zur Verfügung und beinhalten Hinweise auch zur pharmakologischen Behandlung. Über einen alternativen Behandlungsansatz für Menschen in akuten psychotischen Krisen, das so genannte Soteria-Modell, bei dem weitgehend auf die Gabe von Neuroleptika verzichtet wird und stattdessen eine intensive persönliche Betreuung unter enger Einbeziehung der Angehörigen geboten wird, informiert z.B. das Webangebot der Münsterklinik Zwiefalten (34).

Neben Institutionen stellen ebenso medizinisch und psychotherapeutisch tätige Einzelpersonen ihrer Kollegenschaft Internetressourcen zur Schizophrenie zur Verfügung: Julian Siegmund Bielicki, Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut, hat einen psychoanalytischen Beitrag mit dem Titel „Das frühe flüchtige Ich oder: Warum wird jemand wahnsinnig? (Psychose)“ auf seiner

Homepage veröffentlicht (35), Prof. Dr. Franz Ruppert stellt seinen publizierten Artikel zur Familiendynamik bei Psychosen online (36) und der Arzt Dr. Elmar Kainz recherchierte eine umfangreiche Linksammlung zum Thema (37).

### Demenz

Auf den Seiten des Psychatriegesprächs (38) erhält der Leser eine ausführliche Einführung in demenzielle Erkrankungen. Neben Symptomatik, Epidemiologie und Ätiologie werden auch Diagnostik und Therapie – hierbei jedoch nur medikamentöse Aspekte – thematisiert. Hinweise zu Diagnostik und Therapie der Demenz geben weiterhin die wissenschaftlich begründeten Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde auf den Seiten der AWMF (39) und die Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e.V. In den Empfehlungen zur Therapie (40) plädiert der Verein neben einer frühzeitigen Diagnose als Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung für ein therapeutisches Gesamtkonzept, das medikamentöse und psychosoziale Maßnahmen gleichsam mit einbezieht. So werden als psychosoziale Therapieelemente u.a. sozialtherapeutische Maßnahmen, Ergotherapie, Gedächtnistrainingsprogramme, verhaltenstherapeutische und tiefenpsychologische Verfahren eingebunden.

Das BDA-Manual Demenz, herausgegeben vom Arbeitskreis zur Erarbeitung von diagnostischen und therapeutischen Empfehlungen bei Hirnleistungsstörungen für die Praxis des Allgemeinmediziners im Auftrag vom und in Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Allgemeinärzte Deutschlands (BDA), skizziert die sechs Säulen der (multimethodalen) Demenztherapie nach Dr. med. Dipl.-Psych. Wilhelm Stuhlmann und stellt psychometrische Testverfahren zusammen (41). Das Kompetenznetz Demenz (42) offeriert neben einer Abbildung zur Basisdiagnostik der Erkrankung einen grafischen Demenz-Leitlinien-Vergleich bezüglich der Therapieempfehlungen „Antidementiva“ und erteilt Literaturempfehlungen. Zudem führen Links zu Literaturdatenbanken im Bereich der Demenzforschung. Die Universität of Pittsburgh informiert über eine Studienreihe im Rahmen ihres Dementia Epidemiology Program. Neben epidemiologischen

### Fazit

Neben den potenziellen Gefahren, die die Schnittstelle von Internet und Psychiatrie treffen (z.B. Internetsucht, Hahn u. Jerusalem 2002; sog. „Suizidforen“, Eichenberg, Otte u. Fischer, im Druck; problematische Netznutzung pädophil veranlagter Personen, Eichenberg, im Druck), bietet diese Technologie eine Reihe von Chancen. Fachkreisen ermöglicht es den Abruf aktueller wissenschaftlicher Informationen und den netzbasierten kollektionalen Austausch. Genuin neue Formen der Fortbildung über virtuelle Konferenzen (Batra u. Mitarb. 1999) und Online-Continuing Medical Education-Module ergänzen den Nutzen. Für psychiatrische Patienten wird es zunehmend mehr zu einem Medium der Aufklärung und Unterstützung, wobei die Nutzung von Patienten mit einer Substanzabhängigkeit am stärksten ausgeprägt ist (Wöller 2005). Damit wird eigenverantwortliches Gesundheitshandeln gestärkt. Erste Grundvoraussetzung für diesbezüglich positive Effekte ist neben der Reflexion einer veränderten Arzt-Patient-Beziehung

(Murray u. Mitarb. 2003) die Qualitätssicherung von gesundheitsbezogenen Internetangeboten. Empirische Studien zur Qualität von verfügbaren Online-Ressourcen, z.B. zum Themenkreis der Depression (Lissmann u. Boehnlein 2001), kommen insgesamt zu einer niedrigen Qualität der untersuchten Quellen, was die weitere Elaborierung und Etablierung vorhandener Modelle der Qualitätssicherung (vgl. Eichenberg u. Ott 2003) unbedingt notwendig macht.

Werden Netzangebote mit psychiatrischen Themen von engagierten Fachleuten und Betroffenen erhalten und weiter ausgebaut und günstigenfalls miteinander vernetzt, wird nicht nur ein wichtiger Schritt in Richtung präventiver und kurativer Gesundheitsförderung getan, sondern es könnten darüber hinaus aus dem Netzkontext möglicherweise fruchtbare Impulse kommen für einen gesamtgesellschaftlichen Verständigungsprozess, der der Stigmatisierung psychisch schwer erkrankter Menschen entgegenwirkt.

Untersuchungen zur Prävalenz von demenziellen Erkrankungen wurden in einer prospektiven Studie die verschiedenen Aspekte des „normalen“ Alterns und die unterschiedlichen altersbedingten Störungen in kleinen Städten und ländlichen Gegenden der USA untersucht. Von besonderem Interesse waren dabei die Risikofaktoren und die Folgen einer Altersdemenz (43).

Spezielle Angebote zur Alzheimer-Krankheit stellen z.B. die 1987 gegründete Hirnliga e.V. (44), welche bis heute über 60 wissenschaftliche Projekte gefördert hat, und das englischsprachige Alzheimer Research Forum (45) bereit.

Eine Übersicht zu Gedächtnissprechstunden und -ambulanzen findet man unter (46).

### Bipolare Störungen

Die Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V. (47) empfiehlt Fachbücher, teilweise mit Leseprobe, liefert ausgewählte Artikel zum Thema in Volltext und informiert über Fortbildungen und Kongresse. Darstellungen der bisher insgesamt sechs Internationalen Konferenzen zum Thema „Bipolare Störungen“

seit 1994 finden sich unter (48). Abstracts sowie zum Teil auditive bzw. multimediale Beiträge verschaffen einen Überblick über die Fachtagungen. Die Child and Adolescent Bipolar Foundation (49) vermittelt unter der Rubrik „Learning Center“ diverse Informationen ebenso teilweise multimedial. Verschiedene diagnostische Instrumente wie z.B. die „Parent Version of the Young Mania Rating Scale“ kann durch Verlinkung erreicht werden, ebenso wie Literatur und Leitlinien (z.B. „Treatment Guidelines for Children and Adolescents with Bipolar Disorder“). Bedeutsam im deutschen Raum sind die Leitlinien „Manische und bipolare affektive Störungen“ (50) der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie.

Verschiedene universitäre Institute haben sich auf die Erforschung bipolarer Störungen spezialisiert. So beschäftigt sich das Psychologische Institut der Universität Tübingen (51) mit der Effektivität kognitiv-verhaltenstherapeutischer Methoden bei der Rezidivprophylaxe unipolar und bipolar affektiver Störungen. Ziel ist nicht nur die erstmalige Überprüfung der Wirksamkeit der psychologischen Intervention, sondern auch die

Identifikation von Prädiktoren für den Verlauf und Behandlungserfolg. Die Entwicklung und Erprobung innovativer Therapiestrategien bei depressiven und bipolaren Erkrankungen und die Evaluierung von Maßnahmen zur Therapieoptimierung bei diesbezüglichen therapieresistenten Erkrankungen zählt die „Arbeitsgruppe Affektive Störungen“ der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Campus Benjamin Franklin, Berlin, zu ihren Schwerpunkten (52). Zudem bietet sie eine „Spezialsprechstunde für Bipolare Erkrankungen“ an.

Eine Sonderausgabe von *CliniCumPsy*, ein österreichisches Journal für Psychiatrie und Neurologie in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Neuropsychopharmakologie und Biologische Psychiatrie (ÖGBP), widmet sich im Jahr 2003 dem Thema „Bipolare Störung – Medikamentöse Therapie“ (53). Die Inhalte „Ätiologie und Genetik“, „Diagnostik“, „Akuttherapie bei der bipolaren Störung“, „Schwangerschaft und Stillzeit“ u. a. sind komplett online abrufbar. 2005 liefert „Der Neurologe & Psychiater“ das Sonderheft „Therapie Bipolarer Störungen“ (54). Als internationales Journal ist „Bipolar Disorders“ (55), das offizielle Mitteilungsorgan der International Society for Bipolar Disorders (56) zu nennen.

## Informationen für Betroffene und Angehörige

Betroffenen und Angehörigen hilft auf ihrer Informationssuche im Internet das Psychiatrienetz (57) weiter. Es erläutert auf leicht verständliche Weise verschiedene psychiatrische Diagnosen und stellt unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten vor. Das Hilfenetz der Seite informiert über Selbsthilfe für Patienten, Angehörige und über weitere Anlaufstellen im Internet. Frauenspezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote sind in einem pdf-Wegweiser zusammengestellt. Auch die Bereiche „Arbeit“, „Recht und Gesetz“ werden angesprochen. Weiter definiert das Internetportal Psychiatrie-aktuell (58), betrieben von der Janssen-Cilag GmbH, Demenz, Depressionen und Manie, Schizophrenie und Sucht laienengerecht und erläutert jedes Krankheitsbild anhand der Symptome, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten.

Tabelle 1 Internetadressen: (Stand: 28.3.2005)		
1	American Psychiatric Association	<a href="http://www.psych.org">www.psych.org</a>
2	Department of Psychiatry	<a href="http://www.wpic.pitt.edu">www.wpic.pitt.edu</a>
3	Pacific Neuropsychiatric Institute	<a href="http://www.pni.org">www.pni.org</a>
4	AG Neuropsychopharmakologie und Pharmakopsychiatrie	<a href="http://www.agnp.de">www.agnp.de</a>
5	Internet Mental Health	<a href="http://www.mentalhealth.com">www.mentalhealth.com</a>
6	General Psychiatry	<a href="http://archpsyc.ama-assn.org">http://archpsyc.ama-assn.org</a>
7	Psychiatric Times	<a href="http://www.psychiatrictimes.com">www.psychiatrictimes.com</a>
8	Stiftung für ambulante Psychiatrie und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter	<a href="http://www.bkjpp.de/STIFTUNG.HTM">www.bkjpp.de/STIFTUNG.HTM</a>
9	Hochschulambulanz Gedächtnissprechstunde	<a href="http://www.mezizin.fu-berlin.de/psyche/module/m_bereiche/module_altern/ambulanz.html">www.mezizin.fu-berlin.de/psyche/module/m_bereiche/module_altern/ambulanz.html</a>
10	Früherkennungszentrum Köln	<a href="http://www.fetz.org">www.fetz.org</a>
11	Uni Essen: Evaluation des Projektes „Forensische Ambulanzen der Rheinischen Kliniken Langenfeld, Düren und Essen“	<a href="http://www.uni-essen.de/forensik/html/ambulanz.html">www.uni-essen.de/forensik/html/ambulanz.html</a>
12	Zentrum für Integrative Psychiatrie	<a href="http://www.zip-kiel.de/graceland/05forschung/0130forensik.shtml">www.zip-kiel.de/graceland/05forschung/0130forensik.shtml</a>
13	Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e. V. (DGSP)	<a href="http://www.psychiatrie.de/dgsp/fortbildungen">www.psychiatrie.de/dgsp/fortbildungen</a>
14	Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde	<a href="http://www.dgppn.de">www.dgppn.de</a>
15	Tagungsplaner des Hogrefe Verlags	<a href="http://www.hogrefe.de/service/http/index.html">www.hogrefe.de/service/http/index.html</a>
16	Neuro-Psychiatrische Nachrichten	<a href="http://www.neuro-online.de">www.neuro-online.de</a>
17	Der Nervenarzt	<a href="http://www.springeronline.com/sgw/cda/frontpage/0,11855,1-40074-0-0-0,00.html">www.springeronline.com/sgw/cda/frontpage/0,11855,1-40074-0-0-0,00.html</a>
18	Pro-CME	<a href="http://www.pro-cme.de">www.pro-cme.de</a>
19	AMDP-System	<a href="http://www.testzentrale.de/?mod=detail&amp;id=402">www.testzentrale.de/?mod=detail&amp;id=402</a>
20	Ködops	<a href="http://www.koedops.de">www.koedops.de</a>
21	National Institute on Drug Abuse	<a href="http://www.drugabuse.gov">www.drugabuse.gov</a>
22	Netzwerks Psychologische Suchtforschung	<a href="http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/forschun/alkohol/index.html">www.psychologie.uni-heidelberg.de/ae/allg/forschun/alkohol/index.html</a>
23	Elektronische Handbuch zu Erhebungsinstrumenten im Suchtbereich (EHES)	<a href="http://wwwpsy.uni-muenster.de/institut1/ehes/startseite.htm">wwwpsy.uni-muenster.de/institut1/ehes/startseite.htm</a>
24	American Association for the Treatment of Opioid Dependence	<a href="http://www.aatod.org">www.aatod.org</a>

Tabelle 1	Fortsetzung	
25	Literaturliste: „Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger“ (DHS)	www.optipage.de/pdf/Substitutionsbehandlung.pdf
26	Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie	www.dg-sucht.de
27	Journal of Opioid Management	www.opioidmanagement.com
28	Gesellschaft zur Förderung empirisch begründeter Therapieansätze bei schizophrenen Menschen	www.gfts.de
29	Schizophrenia.com	www.schizophrenia.com
30	Schizophrenia Research	www.elsevier.com/wps/find/journaldescription.cws_home/506091/description
31	Schizophrenia International Research Society	www.schizophreniasirs.org
32	Leitlinien AWMF: Schizophrenie	www.uni-duesseldorf.de/WWW/AWMF/II/038-009.htm
33	Leitlinien AWMF: Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	www.uni-duesseldorf.de/WWW/AWMF/II/028-003.htm
34	Münsterklinik Zwiefalten	www.zfp-web.de/K3/html/artikel.php3?path=0:3:32:138&a_id=83
35	J. S. Bielicki	www.jsbielicki.com/freud-107.htm
36	F. Ruppert	www.franz-ruppert.de/englischer_Artikel.doc
37	E. Kainz	www.psychiater.at
38	Psychiatriegespräch	www.psychiatriegespraech.de/sb/demenz/demenz_ueberblick.htm
39	Leitlinien AWMF: Demenz	www.uni-duesseldorf.de/WWW/AWMF/II/038-013.htm
40	Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e. V.: Therapieempfehlungen demenzieller Erkrankungen	www.dggpp.de/download/publikationen/DGGPP_EmpfehlungenZurTherapieDemenziellerErkrankungenMaerz2004.pdf
41	BDA-Manual Demenz	www.ifap-index.de/bda-manuale/demenz/hausarzt
42	Kompetenznetz Demenz	www.kompetenznetz-demenzen.de
43	Demenzforschung Uni Pittsburgh	www.wpic.pitt.edu/research/dementia_epidemiology
44	Hirnliga e. V.	www.hirnliga.de
45	Alzheimer Research Forum	www.alzforum.org/home.asp
46	Gedächtnissprechstunden- und -ambulanzen	www.alzheimerinfo.de/diagnose/memorykliniken

Daneben liefert das Portal separate Angaben, die eigens an Bezugspersonen adressiert sind.

Der Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e. V. (BPE) (59), gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit, verzeichnet auf seinen Seiten die entsprechenden Landesverbände bzw. -arbeitsgemeinschaften sowie weitere Organisationen und Gruppen. Zusammentragungen verschiedenster Quellen zu z. B. „Psychiatrie & Frauen“ oder „Psychotherapie, Psychologie und Psychoanalyse“ erweitern das Angebot. Zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion steht eine Mailingliste zur Verfügung. Ein sehr informativer, zweimal monatlich erscheinender Newsletter zu den Bereichen Psychiatrie und Selbsthilfe kann unter (60) abonniert werden.

Ausgestattet mit Wissenswertem – vorrangig für Eltern und über eine Suchfunktion nach Praxen und Ambulanzen verfügend – ist die Homepage des Berufsverbands für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e. V. (BKJPP) (61).

Informationen wiederum für Kinder psychisch kranker Eltern finden Betroffene unter (62).

Auch Psychiater und Psychotherapeuten wollen zur Psychoedukation beitragen und erstellen z. B. eine eigene „psychiatrische Homepage“ (63) oder bieten hilfreiche Services, wie eine Deutschlandkarte, an, die psychiatrische Kliniken und Institute auflistet und so ermöglicht nach wohnortnaher Hilfe zu suchen (64). Eine Übersicht zu über 12000 bundesweiten psychosozialen Beratungsstellen stellt die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V. (DA-JEB) zusammen (65). Die Datenbank lässt sich nach zielgruppen- und problemspezifischen lokalen Beratungsangeboten (z. B. Suchtberatung, Beratung für psychische Kranke, Krisenintervention) durchsuchen. Über mögliche Angebote der Stabilisierung nach einem Klinikaufenthalt informiert z. B. der Weinsberger Hilfsverein für psychisch Kranke e. V. (66).

Abschließend sei auf eine umfangreiche kommentierte Sammlung von empfehlenswerten störungsübergreifenden sowie störungsspezifischen Internetangeboten für Betroffene von psychischen Erkrankungen hingewiesen (Eichenberg 2003b).

Tabelle 1	Fortsetzung	
47	Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e. V.	www.dgbs.de
48	Internationale Kongresse: Bipolare Störungen	www.wpic.pitt.edu/stanley/bpconf.htm
49	Child and Adolescent Bipolar Foundation	www.bpkids.org
50	Leitlinien AWMF: Manische und bipolare affektive Störungen	www.uni-duesseldorf.de/WWW/AWMF/II/028-004.htm
51	Uni Tübingen: Forschungsprojekte zu unipolar und bipolar affektiven Störungen	www.uni-tuebingen.de/uni/sii/abtkpps/meyer2.htm
52	Uni Berlin: AG Affektive Störungen	www.charite.de/psychiatrie/forschung/affektive.html
53	CliniCumPsy: Bipolare Störung Medikamentenöse Therapie	www.medical-tribune.at/mm/Bipolarkonsens.pdf
54	Der Neurologe & Psychiater: Therapie Bipolarer Störungen	www.derneurologe-psychiater.de/sys/index.php?rubrik=dnp&subj=archiv&issue=0205
55	Bipolar Disorders	www.blackwellpublishing.com/journal.asp?ref=1398-5647
56	International Society for Bipolar Disorders	www.isbd.org/default.htm
57	Psychiatrienetz	www.psychiatrie.de
58	Psychiatrie aktuell	www.psychiatrie-aktuell.de
59	Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e. V.	www.bpe-online.de
60	Lichtblick	www.lichtblick-newsletter.de
61	Berufsverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland e. V.	www.bkjpp.de/kinderpsychiatrie.htm
62	J. Frischengruber	www.kinder-psychisch-krank.de
63	M. Sokoliuk	http://home.t-online.de/home/matthias.sokoliuk/psyther.htm
64	Deutschlandkarte: psychiatrische Hilfe	www.chlaugwitz.de/psysmad.htm
65	Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e. V.	www.dajeb.de
66	Weinsberger Hilfsverein für psychisch Kranke e. V.	www.hilfsverein.org

**Korrespondenzadresse:**

Dipl.-Psych. Christiane Eichenberg  
 Institut für Klinische Psychologie  
 und Psychotherapie  
 Universität zu Köln  
 Höninger Weg 115  
 50969 Köln



**Literatur**

- 1 Batra A, Bartels M, Aicher L, Heffler T, Buchkremer G. Psychiatrists meet on the web: the chance for a virtual congress. Results and experiences form the First International Internet Congress on Psychiatry 1997. *European Psychiatry* 1999; 14: 57 – 61
- 2 Demmel R. Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen: Internetressourcen für klinische Psychologen. In: Ott R, Eichenberg C (Hrsg): *Klinische Psychologie im Internet. Potenziale für klinische Praxis, Intervention, Psychotherapie und Forschung*. Göttingen: Hogrefe, 2003: 90 – 98
- 3 Eichenberg C. Sucht: Internetressourcen für Professionelle und Betroffene. *Psychotherapie im Dialog* 2003 a; 4 (2): 204 – 207
- 4 Eichenberg C. Internetbasierte Hilfe für Betroffene psychischer Störungen. In: Ott R, Eichenberg C (Hrsg): *Klinische Psychologie im Internet. Potenziale für klinische Praxis, Intervention, Psychotherapie und Forschung*. Göttingen: Hogrefe, 2003 b: 173 – 189
- 5 Eichenberg C. Täter(-hilfen) und Gewalt(-förderung) im Internet. *Psychotherapie im Dialog* 2004; 5 (2): 198 – 203
- 6 Eichenberg C. Internetnutzung und Sexualität. Zwischen Selbstbestimmung und Kriminalisierung. In: Rüther W (Hrsg): *Internet-Kommunikation und Cyber-Crimes*. Im Druck
- 7 Eichenberg C, Ott R. Informationen über psychische Störungen im Internet: Überblick und Qualitätssicherung. In: Ott R, Eichenberg C (Hrsg): *Klinische Psychologie im Internet. Potenziale für klinische Praxis, Intervention, Psychotherapie und Forschung*. Göttingen: Hogrefe, 2003 b: 21 – 46
- 8 Eichenberg C, Otte TA, Fischer G. Suizidselfhilfe-Foren im Internet: Eine Befragungsstudie. Im Druck

- 9 Fischer G. Kölner Dokumentationssystem für Psychotherapie und Traumabehandlung (KÖDOP). Köln: DIPT-Verlag, 2000
- 10 Hahn A, Jerusalem M. Internetsucht: Jugendliche gefangen im Netz. In: Raithel J (Hrsg): Risikoverhaltensweisen Jugendlicher. Erklärungen, Formen und Prävention. Opladen: Leske und Budrich, 2001
- 11 Haug H-J, Stieglitz R-D (Hrsg). Das AMDP-System in der klinischen Anwendung und Forschung. Göttingen: Hogrefe, 1997
- 12 Heim T. Forensische Psychiatrie: Ambulanzen dringend notwendig. Deutsches Ärzteblatt für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten 2002; 4: 152
- 13 Lissmann TL, Boehnlein JK. A critical review of Internet information about depression. Psychiatric Services 2001; 52: 1046 – 1050
- 14 Murray E, Lo B, Pollack L, Donelan K, Catania J, Lee K, Zapert K, Turner R. The Impact of Health Information on the Internet on Health Care and the Physician-Patient-Relationship: National U.S. Survey among 1.050 U.S. Physicians. Journal of Medical Internet Research 2003; 5 (3): e17 <http://www.jmir.org/2003/e17/>
- 15 Wöller A. Internetnutzung von psychiatrischen Patienten. Universität München: Medizinische Dissertation, 2005